

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0874

LOG Titel: Alverca, Alberga

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

zu Bologna, in Gegenwart Kaiser Karls V. einen ausführlichen Bericht von seiner Reise, und starb 1540. Man hat von ihm eine eben so sorgfältige und vielumfassende, als unterhaltende Beschreibung Aethiopiens, ursprünglich in portugiesischer Sprache: Verdadeira informação de Preste João das Indias etc. Lisboa 1540. fol. Sie wurde darauf ins Spanische (zweimal), ins Französische, ins Italienische übersetzt, wie auch ins Deutsche, Eiselen 1566 Fol.; und später 1681 zu Frankfurt a. M. unter dem Titel: General-Chronica, mit vielen Holzschnitten; lateinisch im 2ten Th. der Hisp. illustr. S. Clement Bibl. curieuse T. I. p. 233. Baumgartens Nachr. von einer hall. Bibl. 3 Th. 485. Meusel Bibl. hist. Vol. III. P. I. 412. Vol. X. P. II. 298. (Baur.)

ALVAREZ, ALVARUS, (Emanuel), ein gelehrter Humanist aus der Insel Madera, geb. 1526. Er trat in die Jesuitenorden, wurde Rector der Collegien zu Coimbra und Evora, und des Professorshauses zu Lissabon, und starb zu Evora d. 30. Dec. 1582. Als Lehrer der lateinischen Sprache erwarb er sich einen weit verbreiteten Ruhm, und seine Grammatik (unter dem Namen Alvari Principia), ausgezeichnet durch Vollständigkeit und zweckmäßige Erläuterung mit Stellen aus den Allen, behauptete lange in den Schulen ein classisches Ansehen: De institutione grammatica lib. III. Dillingae 1574. 8. sehr oft; noch 1794 erschienen zu Augsburg Institutt. ling. lat. ad normam Alvari, worin aber nur einige versus memoriales von ihm beibehalten sind. Man hat auch Auszüge aus dieser Grammatik von Hor. Tursellinus, Rich. Hestus, Rich. Reichardi u. a. und einen Commentar von Ant. Bellez. S. Crenii Animadv. philol. P. X. 5. *Chaufepié* Dict. (Baur.)

ALVAREZ, (Mariano), Generallieutenant der königl. span. Armeen, Generalkommandeur der Avantgarde der Catalonischen Armee, der tapfere Vertheidiger von Gerona gegen die Franzosen im J. 1809 (vom 6. Mai bis 10. Dec.) mit einer Besatzung von 3400 Mann, wurde bald nach der französischen Besignahme als Kriegsgefangener von dort nach Figueras gebracht und starb dort zu Anfange des J. 1810, nach einigen Nachrichten vergiftet. S. Nüss und Spikers Zeitschrift. II. B. S. 75 ff. vgl. I. B. S. 542. n. Gerona. (H.)

ALVELD (Augustin), auch Alfeld, Alefeld, oder Alfeldinus, aus Alfeld im Hildesheimischen gebürtig, und nach der Sitte seiner Zeit davon benannt, trat in den Franciscanerorden, wurde Lector seines Klosters zu Leipzig, und machte sich zuerst um 1519 durch Streitschriften gegen Luther bekannt, unter dessen Gegnern er einer der ersten und heftigsten, aber auch schwächsten war. Luther, Johann Lonicerus, ein junger Augustiner zu Wittenberg, und Joh. Weltkirch widerlegten ihn kräftig; dagegen nahm sich Johann Frisshans oder Fritschhans, ein Franciscaner, seiner an, und sprach ihm Muth zu; der letztere ging aber bald darauf nach Wittenberg, und trat nun selbst auf Luthers Seite. Alveld war keineswegs der Mann, der an Gelehrsamkeit sich nur eini-

germaßen mit Luther messen konnte, und weil er nun, was ihm hier abging, durch Schimpfen zu ersetzen suchte, machte er es so arg, daß, wie er selbst klagt, seine eignen Ordensleute ihm das Schreiben verboten wollten. Joh. Lonicerus gab ein kleines Buch unter dem Titel: Biblia nova Alveldensis, Witt. 1520 heraus, worin ein langes Verzeichniß von Alvelbs Schimpfworten gegen Luther enthalten ist. In Hinsicht auf Latinität sind Alvelbs Schriften mit Jug neben die Epistolas obscurorum virorum zu stellen. Dessen ungeachtet machte dieser Mann vorzüglich in Sachsen und Thüringen großes Aufsehen, und erlangte besonders dadurch eine unglückliche Celebrität, daß er den Ton zu der heftigen, spöttischen und unwürdigen Schreibart angab, deren sich seit 1520 viele in Luthers Angelegenheit von beiden Seiten bedienten. Am Tage Fabiani und Sebastiani 1522 hielt er in der Kirche u. l. Fr. zu Weimar eine öffentliche Disputation gegen D. Johann Langen aus Erfurt, welcher in einer kurz vorher gegangenen Disputation die christliche Freiheit vertheidigt, den Zwang menschlicher Einrichtungen hingegen verworfen und die Nichtigkeit der Klostergebäude gezeigt hatte; Alveld vertheidigte dagegen das Klosterleben, und sprach gegen alle, welche dasselbe verließen, das Verdammungsurtheil aus, wurde aber nicht nur v. D. Langen in einer abermaligen Disputation widerlegt, sondern zog sich auch noch obendrein ein heftiges Spottgedicht zu. Das letztere, so wie die beiderseitigen Streifsätze, theilt Rapp (Nachlese einiger zur Erläuterung der Reformations-Geschichte nützlicher Urkunden, 1. Th. S. 514 — 528) aus gleichzeitigen Abschriften mit. Alveld war hernach 1523 Guardian seines Ordens zu Halle, wo er aber weiter hingekommen und wenn er gestorben, ist unbekannt. Seine Schriften f. in Abelungs Nachträgen zum Jöcher. Nachricht von ihm geben vorzüglich Seckendorff, Commentarius de Lutheranismis p. 106 und Cyprian, nützliche Urkunden zur Erläuterung der Reformations-Geschichte, 2. Th. S. 157, wo auch zwei Briefe von Alveld an Karl von Miltitz, und einer an Luther aus den Autographis mitgetheilt werden. (H. A. Erhard.)

ALVENAU, fath. romanische Pfarrgem. von 247 Einw. in schwed. Canton Bünden im Zehngerichten Bund, Hochger. Belfort am Albulafl. 6 St. von Chur, mit einem kalten Schwefelbade und verlassenen Kupfergruben. Zwischen hier und Davos ist der Paß die Jügen; s. den Art. (Wirz.)

ALVEND, ein Berg mit den Trümmern eines zerstörten Schlosses, welches denselben Namen führt, liegt an der nordöstl. Grenze Mediens beim Eingang nach Masfanderan, auf dem Wege von Firuzkuh nach Aschref. Della Valle Reif-Beschr. Th. 2. S. 140. (Kanngieser.)

ALVENSLEBEN, Marktfl. im preuß. Reg. Bez. Magdeburg, Kr. Neuhalbesleben, an der Weimer, mit 508 Einw. und dem v. Weltheimischen Rittergute, die Weltheimsburg genannt, von dessen alten Besitzern die von Alvensleben abstammen. In der Nähe werden viele Maulbeerbäume gezogen, und ein wenig ergiebiges Kupferbergwerk und eine Vitriolhütte betrieben; die letzte lieferte 1798 mit 22 Arbeitern 639½ Ctn. Eisenvitriol und 7996 Pf. 29 Loth Vitriolsäure. Dicht dabei liegt

ein Pfarrdorf dieses Namens mit vielen Handwerkern. (Stein.)

ALVENSLEBEN, (von), eine uralte adelige und jetzt zum Theil gräfliche Familie, welche vornehmlich im Magdeburgischen und in der Altmark begütert ist. Ihre Geschichte reicht bis in die Zeit, da der niedere Adel im nördlichen Deutschland erbliche Familiennamen zu führen anfang. Ihr Stammvater ist wahrscheinlich Richard von Alvensleben, der in Urkunden von 1175 und 1185 vorkommt, ein bischöflich-halberstädtischer Ministerial, der zu Alvensleben wohnte, das damals sowol zur Diöcese, als auch zu einer Grafschaft des Bisthums Halberstadt gehörte. Richards Nachkommen bildeten anfangs zwei Linien. Diejenige, welche die in und um Halberstadt gelegenen Güter besaß, und bei dem Bisthum das Erbtruchsessnamt verwaltete, erlosch schon gegen die Mitte des 14ten Jahrh. Die andere, welcher die Güter in und um Alvensleben zu Theil geworden waren, vermehrte ihre Besitzungen bald ansehnlich. Gebhard II. Ritter und markgräflich-brandenburgischer Voigt zu Arneburg, erwarb das Schloß Erleben in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrh., seine Söhne waren Pfandbesitzer der Schlöffer Ziesar, Jeryheim, Weferingen und Lüchow, und einer seiner Enkel von dem ältesten Sohne, der Ritter Albrecht I. erkaufte im J. 1324 erblich das Schloß Calbe in der Altmark. Die Nachkommen dieses Albrechts, welche die schwarze Linie der Familie ausmachen, und die im J. 1452 das Schloß Hundisburg als Lehn von dem Erzst. Magdeburg erwarben, breitete sich weit aus, und theilte sich in viele Nebenlinien. Ein älterer Bruder Albrechts, der Ritter Gebhard IV. wurde der Stammvater der weißen Linie, welche gleichfalls noch blüht, stets aber nur aus wenig Personen bestanden hat. Diese Linie besaß im 14ten Jahrh. das Schloß Klöße als ein brandenburgisches Lehen, und erwarb am Ende desselben Jahrh. unterpfändlich das Schloß Gardelegen, welches ihr 1448 zu Lehn gegeben wurde. — Gebhards II. jüngster Sohn, der Ritter Friedrich II. wurde der Stifter einer dritten Linie, welche den Namen der rothen erhielt, and deren Hauptbesitzung anfangs das Schloß Erleben war. Friedrichs II. Enkel, Friedrich IV. und Bussfe I. wurden wiederum die Ahnherren zwei besonderer Linien, die aber bereits 1534 und 1553 wiederum ausstarben. Aus ihrer Verlassenschaft erhielt die weiße Linie eine Hälfte des Schlosses Erleben und seiner Zugehörungen, und besitzt gegenwärtig die Rittergüter Henschinbbe (das vormalige Schloß Gardelegen) und Weteritz, nebst den Vorwerken Pollwitz und Kunrau, und viele Dörfer, das eine Rittergut zu Erleben nebst einigen Dörfern, und das Rittergut Hasselburg, alles in der Altmark. Die schwarze Linie erhielt die andere Hälfte des Schlosses Erleben, das Schloß Rogätz, das Rittergut Randau, und viele Dörfer. Von den sieben Personen, welche die schwarze Linie zur Zeit jener Theilung (1553) ausmachten, haben nur zwei Brüder, der erzbischöflich-magdeburgische geheime Rath und Hofmeister Ludolf X., und der kurfürstlich-brandenburgische und erzbischöflich-magdeburgische Rath Joachim I. bis auf die jezige Zeit Nachkommen hinterlassen. Ludolf erkaufte 1573 das Schloß

Neugattersleben mit den dazu gehörigen Dörfern für 90,000 Rthlr. von dem Magistrate zu Magdeburg, und nahm es von demselben zu Lehn. Seine Nachkommen, von welchen der königl. preussische geheime Staats- und Cabinetsminister Philipp Karl im J. 1800 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde, besitzen gegenwärtig das erwähnte Schloß Neugattersleben, ein Rittergut zu Calbe mit vielen Dörfern, und die Rittergüter Rogätz, Randau und Woltersdorf im Magdeburgischen, Wenkendorf im Herzogthum Sachsen, und Plathe in der Altmark. Joachims Söhne, der bischöflich-halberstädtische Rath und Hofmeister Ludolf XIII. und Gebhard Johann I. wurden die Stifter zwei besonderer Linien. Die erste, die calbe-zichtausche Linie, die sich wieder in Ludolfs XIII. zwei Söhnen theilte, besitzt gegenwärtig das zweite Rittergut zu Calbe mit seinen Zugehörungen. Bussfe XIV., ein zweiter Sohn Ludolfs XIII., Stifter der zichtauschen Linie, hinterließ zwei Söhne, deren Nachkommen noch vorhanden sind. Die des ersten besitzen gegenwärtig das eine Rittergut in Zichtau und das Rittergut Schenkenhorst, die des zweiten das andere Rittergut in Zichtau, und die Rittergüter Berge und Jemmerritz. Gebhard Johann des I. Urenkel, Gebhard XXVII. und Johann August I. stifteten ebenfalls zwei Linien, von denen die ältere jetzt die Rittergüter Eichenbarleben, Wienau, Redekin, Schochwitz und Petershagen, im Magdeburgischen und in der Mark Brandenburg, die jüngere aber die Rittergüter Erleben und Uhrsleben mit ihren ansehnlichen Zugehörungen besitzt. Das jezige Haupt der letzteren, der Dombdchant Johann August Ernst, wurde 1798 in den preussischen Grafenstand erhoben.

Unter den Gliedern der Familie von Alvensleben befinden sich: ein Heermeister des Tempelordens, ein Heermeister des Johanniterordens, zwei Bischöfe zu Havelberg, welche auch Doctoren beider Rechte waren, ein Dompfropst zu Brandenburg, ein Dombdchant zu Halberstadt, mehrere Domherren zu Magdeburg, Halberstadt, Merseburg und Havelberg, gegen neunzig Personen, welche auf Universitäten studirt haben, ein kurfürstlich-brandenburgischer Feldhauptmann, drei königl. preussische Generalmajors, mehrere Obersten, Oberstlieutenants, Majors, Rittmeister und Hauptleute in Preussischen, Schwedischen, Oesterreichischen, Hannoverschen, Sächsischen, Braunschweigischen Diensten, ein königl. preussischer geheimer Staatsminister, drei königl. großbritannische und kurf. hannoversche geheime Staatsminister, viele Präsidenten, geheime und andere Räte in verschiedenen Diensten, drei Landeshauptleute und zwei Landesdirectoren der Altmark, ein Landvogt der Neumark, ein kurf. brandenb. Oberhofmarschall, ein bergogl. würtemb. Oberhofmeister, vier Hofmarschälle, zwei Hofmeister und drei Kammerherrn, in kurf. brandenburgischen, erzbischöflich-magdeburgischen, bischöflich-halberstädtischen und königl. preussischen Diensten, fünf und zwanzig Ritter des großen Ordens der alten Ritterschaft, ein Ritter des schwarzen Adlerordens, zwei Ritter des rothen Adlerordens erster Klasse, ein Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse, mehrere Ritter des Johanniterordens und einiger anderen Orden.